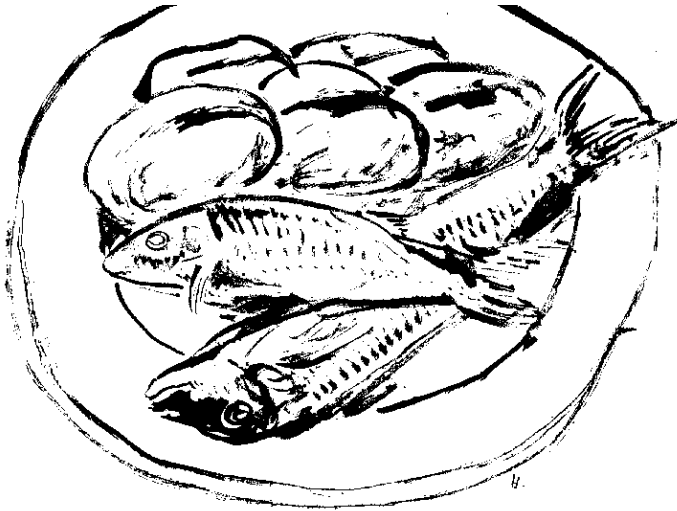


18. Sonntag im Jahreskreis



Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Lied

 GL 748, Du bist das Brot

Menschen haben Hunger – nach Nahrung für Leib und Seele, nach Zuwendung und Heilung. Jesus zeigt seinen Jüngern, was zu tun ist: Nehmt das, was vorhanden ist und ist es noch so wenig, dankt Gott und fangt an zu teilen. Und das Wunder geschieht: Alle werden satt. Und es bleibt eine Fülle übrig.

Gebet

Gott, unser Vater,
du bist unser Schöpfer und schaust mit Erbarmen und Mitgefühl auf alle Menschen. Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen, und befähigst uns, was wir haben und können zu teilen und füreinander einzusetzen. Erneuere deine Liebe in uns und lass wirksam werden, was du in uns erneuert hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Schriftlesung

Aus dem Evangelium nach Matthäus

Mt 14,¹³⁻²¹

In jener Zeit, als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach.

Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen!

Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen.

Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. Er antwortete: Bringt sie mir her!

Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Korbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.

Impuls

Manchmal tun und leben wir so, als ließen sie sich doch nur getrennt voneinander lösen: Die scheinbar kleinen, weil alltäglichen Besorgungen für den Lebensunterhalt und die großen, wesentlichen Fragen nach dem, was unser Leben heil und ganz macht. Jesus zeigt, dass alles mit allem und alle mit allen verbunden sind. Es gibt keine Trennung zwischen der Sorge um das Heil der Menschen, die von den organisatorischen, strukturellen oder wirtschaftlichen Fragen nach alltäglichen Noten getrennt werden könnte.

Wo der Geist Jesu wirkt, durchwirkt er alle Lebensbereiche. Im Blick auf Jesus gewinnt das Handeln eine klare Mitte und

Orientierung: Er sieht die Menschen um sich. Er fühlt mit ihnen. Er gibt ihnen, was ihnen Not tut. Und er traut ihnen zu, dasselbe für andere zu tun.

Wer das erlebt hat, wird alles, was er oder sie für sich braucht und regelt, so handhaben wollen und können, dass es im Blick auf und im gemeinsamen Teilen für das Wohl und Heil anderer Menschen organisiert werden kann.

Nach Jesu Vorbild und im Vertrauen auf seine wirksame Gegenwart mitten unter uns kann auch unser Alltag ein Ort werden, wo alle das Wenige, was sie mit sich bringen, gemeinsam geben und teilen, – damit alle „satt werden“.

Lied GL 378, Brot, das die Hoffnung nährt

Fürbitten

Jesus Christus, du siehst voll Mitleid auf das, was Menschen brauchen, und wendest dich ihnen heilend zu. Wir bitten:

- Für alle, die sich um das Wohl anderer sorgen und sich dafür verausgaben.
- Für alle Menschen weltweit, die nicht genug Nahrung und sauberes Wasser haben.
- Für die Menschen, deren Leben von Hektik und Überbeanspruchung geprägt ist.
- Für alle, die nach Gerechtigkeit hungern und nach dem Sinn ihres Lebens fragen.
- Für die Verstorbenen, um die Erfüllung dessen, was sie im Glauben erhofft haben.

Vaterunser

Wir bringen uns selbst und das, was uns auf dem Herzen liegt, mit offenen, leeren Händen voller Vertrauen vor Gott, unseren Vater:

Segensbitte

(nach Röm 15,13)

Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit wir reich werden an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.

So segne uns der dreieinige Gott:

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied GL 752, Wenn wir jetzt weitergehen

Unser tägliches Brot gib uns heute

Eine gute, gesegnete Woche wünscht Ihre



KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ST. ULRICH